



leb idris architektur, Architektin Iris Reiter

Unicorn – Zentrum für Wissens- und Innovations- transfer der Universität Graz

Stadt modellieren: Ein umfangreiches Raumprogramm für ein Gründerzentrum und die Hochschülerschaft wurde mit großem städtebaulichen Geschick in den Stadtraum zwischen Bestandsbauten und einem schutzenswert schönen Baum gewoben. Ein Kabinettstück künstvoll+urban istischer Modellierung

Photos David Schreyer · Text Matthias Böckl



“

Die gewählten Geometrien bilden mit dem Bestand eine durchlässige Scholle. Die Villa ist Herzstück. Das Lochblechkleid verwebt die drei Geschwister zu einem Ensemble. Together with the existing buildings the chosen geometries form a permeable floe. The villa is the core. A garment of perforated sheet metal weaves the three sisters into an ensemble.

An der Leechgasse mit ihrer zwei- und dreigeschossigen alten Bebauung steht das sechsgeschossige Gründerzentrum. The start-up centre on Leechgasse reflects the old two- and three-story buildings in its facade design.



Stadt, Campus, Villa Höchst ambitioniert erklärt der Bauherr Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) Name und Programm des von der EU zu einem Drittel kofinanzierten Projekts: „Einhörner sind nicht nur Fabelwesen, auch erfolgreiche Unternehmen werden so bezeichnet: In der Start-up-Welt meint der Begriff Unicorn Firmen mit einem Marktwert von mehr als einer Milliarde US-Dollar. Mit dem Unicorn will man die Gründungsaktivitäten am Campus stärken, steirische EntrepreneurInnen mit den ForscherInnen der Universität Graz vernetzen und Unternehmen noch näher an den Campus bringen.“ 2017 lobte die BIG dafür einen GeneralplanerInnen-Wettbewerb aus. In der Jury wirkten neben Uni-, Bauherren- und Stadtvertretern auch Architektin Patricia Zacek-Stadler sowie Anselm Wagner von der TU Graz für die im Planungsgebiet relevante Altsiedlungsverständigenkommission (ASVK). Nur 27 Planerteams beteiligten sich an der spannenden Aufgabenstellung eines multifunktionalen Postgraduate-Uni-Gebäudes, das exakt an der Grenze zwischen gründerzeitlicher Blockrandbebauung und dem Grazer Villenquartier mit teils ausgedehnten Gärten und Parks liegt. Als dritte Bebauungsform gibt es am Standort auch die klassische Campusstruktur einer Universität aus dem 19. Jahrhundert. Ihr Ensemble aus fünf großen Gebäuden mit Innenhöfen sowie späteren Zubauten, darunter das 300 m lange „RESOWI“-Fakultätsgebäude von Günther Domenig und Hermann Eisenköck, ist vom Unicorn nur durch die verkehrsberuhigte Schubertstraße getrennt.

Polygonale Raumscharniere Exakt im Dreh- und Angelpunkt zwischen den am Sonnenfelsplatz aneinanderstoßenden Blockrand-, Campus- und Parkstrukturen sitzt der 1963 errichtete, markant-hexagonale und fünfgeschossige Doppelbaukörper des „Schubertheims“ mit Mensa der legendären Werkgruppe Graz. Östlich unmittelbar daneben liegt das Innenstadt-nächste der zahlreichen repräsentativen Wohnhäuser des angrenzenden Gartenbezirks: Die Villa des Baron Du Mont von Monten, die 1868–69 von Andrea Franz errichtet und 1877 für Charles de Bordeau adaptiert wurde. Nachdem „Anschluss“ 1938 diente sie als Sitz des Deutschen Studen-

leb idris architektur

Jasmin Leb-Idris (*1971 Graz) Jakob Leb (*1970 Graz) – Studium/education: Lehrgang AFT, KULG Graz, TU Graz (Diplom 1999) Leb: TU Graz (Diplom 2001) MAS BauWirtschaft – Lehrtätigkeit/teaching assignments: Leb: TU Graz – Bürogründung/office founded: 2004 in Graz/O Preise/awards: Bauherrenpreis 2021, Big SEE 2021 Tischw. Stipendium Uni Graz/Fernseh-Rundsch. Musik-Kult 2004, Nominierung Bauherrenpreis 2017, Preis für nachhaltiges Natur-UR 2008 – Realisierte Projekte/realised projects: Wohnhausanlage „Valkum“ 2021, Frauenhaus Graz 2016, Sanierung Jugendzentrum „Antrittsgruppe“ 2016, Betreutes Wohnheim „Erlauf 180“ Graz, DVO 13, Wohnhausanlage „Lebmrig“ 2012, umfassende Sanierung Durchgangsbau Möbelstoffhof Graz/Graz 2010, Betreutes Wohnheim „Graebenfeld“ Graz 2010

www.lebidris.at



ir architektin iris reiter

Iris Reiter (*1972 Salzburg) – Studium/education: TU Graz (Diplom 1999) – Lehrtätigkeit/teaching assignments: TU Graz – Bürogründung/office founded: 2015 in Innsbruck/O Preise/awards: Österreichpreis 2021, Big SEE 2017, Gewinner WB Das Rückwärtige Wohnumfeld mit Hiltl Architekten 2019; 3. Platz WB HTL Anzenkirche Innsbruck mit Hiltl Architekten 2019, gewinner WB ZWI Graz mit Leb-Idris Architekten 2017, Gewinner WB Wohnbaugewinnleistung mit LP Architektur 2017 et al. Realisierte Projekte/realised projects: Wohnhäuser Paul-Holzen 0/2021, Ersatzbau Fallmüllerstraße Innsbruck 0/2018, Projektierung bei Riepl Leibl Architekten/Pflegeheim Hochstaufen, Innsbruck 2006, Bundeschlafzentrums in Innsbruck Kreuzfahrt an der Krems/G 2014



Die Decke der zweigeschossigen Brücke zwischen der alten Villa und dem neuen Gründerzentrum ist Teil der Terrassenlandschaft um das Konferenzdeck.
The ceiling of the two-story bridge between the old villa and the new start-up centre is part of the terraces around the conference deck.

tenwerks (DSW). Dafür war das Haus von Rudolf Wurzinger um eine Ebene auf drei Geschosse aufgestockt und der Altan mit einem neuen Rundbogen-Portikus versehen worden. Im Stiegenhaus erschienen zwei NS-Propagandabilder von Franz Köck, die nun textlich vom Zeithistoriker und Rektor (1993–97) Helmut Konrad kommentiert und vom Künstler Richard Kriesche ganzflächig mit einem Schriftzug auf Glasscheiben versehen wurden.

Drei Häuser und ein Baum Dass die Villa erhalten wurde, ist vor allem der ASVK zu danken. Vom Bundesdenkmalamt nicht beansprucht, hatte das Grazer Büro Domenig und Wallner im Vorfeld eine Bebauungsstudie durchgeführt, die auf dem Abriss des Hauses asierte. Erst knapp vor Wettbewerbsbeginn stellte es die ASVK im April 2017 unter Schutz, sodass nun das umfangreiche Raumprogramm unter Einbezug der Villa zu realisieren war. Außerdem steht auf dem Grundstück zwischen Schubertstraße und Leechgasse eine alte Platane, die man ebenfalls erhalten wollte. So war das Raumprogramm nun auf drei Baukörper aufzuteilen: Einen an der Schubertstraße, die Villa sowie ein weiteres Gebäude an der Leechgasse. Schnitt und innere Verbindungen der neuen Volumina entschieden über die Qualität der städtebaulichen Einbettung. Im Juli 2017 wurde der Wettbewerb entschieden. Viele Beiträge hatten einen höheren Bauteil an der Schubertstraße gegenüber den Uni-Gebäuden des 19. Jahrhunderts vorgeschlagen, sowie einen niedrigeren Leechgasse, in Traufhöhe der geschlossenen zwei- und dreigeschossigen Blockrand-Wohnbebauung der anderen Straßenseite.

an allen Ebenen Das Projekt von Jasmin und Jakob Leb-Idris und Iris Reiter, die sich seit Schulzeiten kennen und für dieses Projekt zusammengestellt haben, ging den überraschenden umgekehrten Weg: verfolgten das Ziel, sowohl die große Platane als auch die Villa

seiten her unvermeidlich zur lockenden Platane in der Mitte des Grundstücks. Von diesem kleinen Dorfplatz aus schreitet man über eine breite Freitreppe, die aus Rücksicht auf den Baum nicht fundamentalisiert ist, sondern am Gebäude hängt, auf die Terrasse unter einer zweigeschossigen Brücke. Sie verbindet den hohen Trakt an der Leechgasse mit der Villa. Rechts betritt man das Bürohaus mit seinem unregelmäßig fünfeckigen Grundriss auf sechs Ebenen. Der Rücksprung der beiden obersten schafft eine umlaufende Terrasse im vierten Obergeschoss, über die sich Lochblechflächen in der vorgeschriebenen Neigung von 69 Grad als abstrakte Andeutung eines Daches schieben. Die Büros mit offenen Installationen unter der betonkernaktivierten Decke bieten kleinere Einheiten an der Innenhofseite, Besprechungsräume zum benachbarten Villenpark hin sowie Großraumbüros entlang der Leechgasse.

Allseitige Kommunikation Die adaptierte und aufgestockte Villa wird vorwiegend für Co-Working-Spaces genutzt, die spontan im Erdgeschoss-Café angemietet werden können. Der Übergang

vom Studenten- ins Unternehmerleben soll so möglichst niedrigschwellig gestaltet werden. Die Großraumbüros nehmen das erste und zweite Obergeschoss ein. Mit dem neuen hohen Bürohaus an der Leechgasse sind sie über einen zweigeschossigen multifunktionalen Begegnungsraum mit Rampen und Galerien verbunden, der als Brücke zwischen die beiden Häuser gespannt ist. Auf dem Dach der ehemaligen Villa wurde als rückspringende Holzkonstruktion ein „Konferenzdeck“ gesetzt. Es bietet ein Pausenfoyer mit offener Treppe und Bar und ist in bis zu vier Seminarräume unterteilbar. Rundum ist der Raum von begehbarer Terrassenfläche eingefasst, die großartige Rundblicke über Graz bieten. Geneigte Lochbleche bilden eine Dachform als schattenspendende Laube aus. Die städtebaulich höchst wirksame Aufteilung eines komplexen Raumprogramms auf drei Baukörper, deren Modellierung mit Vor- und Rücksprüngen auf kontextuell jeweils kritischen Höheniveaus sowie ihre erklärend-zonierende Einhüllung in markante Lochblech- oder Glasflächen in Weiß und Schwarz erzählen auf beeindruckend eloquenter wie diskrete Weise von ihren Bedingungen und Nutzungen.

Aus dem großzügigen Lichthof beim Gebäude der Hochschülerschaft bieten sich Blicke auf das Schubertheim der Werkgruppe Graz.
Views of the Schubertheim dormitory by the Werkgruppe Graz open up from the student union's atrium.



Unicorn – start-up and innovation hub for Graz University

Modelling the city A comprehensive programme of spaces for a start-up centre and the student union has been woven into the urban space between existing buildings and a fine tree that is worth preserving. A showpiece of artful urban modelling.

On the terrace in the fourth floor of the Gründerzentrum, one can see a view of the roofs of the Gründerzeit district from Elisabeth-Hochhaus von Karl Lorenz (1964). The Elisabeth-Hochhaus, seen from the fourth floor terrace of the start-up centre.



City, campus, villa In coining the name and program for this project, one third of which is co-financed by the EU, the client, the state real estate agency known as Bundesimmobiliengesellschaft (BIG), indicated its lofty ambitions. “Unicorns are not just mythical beasts; the term is also used for successful businesses: in the world of start-ups the term ‘Unicorn’ means firms with a market value of more than one billion US dollars. The Unicorn is aimed at strengthening start-up activities on the campus, linking Styrian entrepreneurs with the researchers at Graz University, and at bringing businesses closer to the campus. In 2017 the BIG set up a general planner competition for this building. The jury included representatives of the university, the client, and the city, as well as architect Patricia Zacek Stadler and Anselm Wagner from the TU Graz, representing the Altstadtachverständigenkommission (ASVK), a body that reviews building proposals in protected areas and plays a role in this district. Only 27 teams of planners submitted entries for the exciting task of creating a multi-functional postgraduate university building located directly on the border between late 19th century block perimeter development and the villa district of Graz with its, in part, extensive gardens and parks. The third kind of development at this location is a classic 19th century university campus structure. This ensemble consists of five large buildings with internal courtyards as well as several later additions, among them the 300-metre-long “RESOWI” faculty building by Günther Domenig and Hermann Eisenköck. All that separates the university campus from the Unicorn is Schubertstrasse, a street on which through traffic has been reduced.

Polygonal spatial hinge Exactly at the pivot between the block perimeter, campus, and park structures, which meet at Sonnenfelsplatz, sits the Schubertheim, a pair of hexagonal five-storey volumes erected in 1963, with a cafeteria by the legendary Werkgruppe Graz. Directly beside it to the east stands one of the numerous impressive houses of the neighbouring garden district. The villa of Baron Du Mont von Monten, the closest of these houses to the inner city, was erected in 1868–69 by Andrea Franz and adapted in 1877 for Charles de Bordeau. After the “annexation” of Austria in 1938 it became the seat of the Deutsches Studentenwerk (DSW). To suit this purpose a storey was added to the house of Rudolf Wurzinger, making it three storeys high and a new round-arched portico was made below the balcony. Two Nazi propaganda pictures by Frank Köck were hung in the staircase, today with textual commentaries by historian and rector (1993–97) Helmut Konrad, while artist Richard Kriesche added lettering on sheets of glass that extend across the entire surface of the paintings.

Three buildings and a tree That this villa was preserved is thanks above all to the ASVK. Without opposition from the Federal Monuments Authority, the Graz office of Domenig and Wallner had produced a development study that was based on the demolition of this building. In April 2017, only a short time before the start of the competition, the ASVG placed the building under a protection order so that now the villa had to be included in meeting the comprehensive program of required spaces. In addition, it was wished to preserve a large plane tree standing on the site between Schubertstrasse and Leechgasse. The spaces called for in the brief had therefore to be distributed between three buildings: one on Schubertstrasse, the villa, and a further building on Leechgasse. The layout of the new buildings and the internal connections between them were decisive for the quality of how the project is embedded in the city. The competition results were released in July 2017. Many of the entries proposed a taller building on



Der zweigeschossige Brückentrakt zwischen Co-Working-Spaces in der alten Villa und dem Gründerzentrum ist ein Begegnungsraum mit Blick auf die alte Platane im Hof. The two-story open space between Co-working spaces and start-up centre is a meeting zone and offers views of the old plane tree.

Schubertstrasse, opposite the 19th century university buildings, and a lower one on Leechgasse, with an eaves height that relates to the two and three-storey block perimeter housing on the far side of the street.

On all levels The project by Jasmin and Jakob Leb-Idris and Iris Reiter, who have known each other since their schooldays and who combined forces for this project, took the surprising opposite route: they pursued the goal of making both the plane tree and the villa visible and directly accessible from both streets. They placed the lower, two-storey building on Schubertstrasse. A two-storey stables and outhouse building for the villa had once stood here but was not deemed worthy of preservation by the ASVK. The three-storey former villa behind it, with its new roof element, is now clearly identifiable, even from further away on extensive university campus. In contrast the architects placed the taller six-storey building, the top two floors of which are set back, on Leechgasse where the development is, at places, somewhat lower and indicated the historic eaves

line in the facade of their new building. Towards the neighbouring student dormitory in the west a pleasantly shaded urban space that is accessible from all sides was created beneath the plane tree. It also serves as the second main access to the start-up centre. To the east, in the direction of the villa's park, a strip a few metres wide was kept free of building and is used for a side entrance from Leechgasse and for the driveway down to the underground garage. Deciding on a lower building, which is occupied by the service centre of the student union, also meant that the print shop and several offices had to be placed underground. They were placed as a transition between the student union building and the villa and in the basement. They receive plenty of daylight through the glass walls to a lightwell with contemplative planting and from a basement area with a stepped, planted embankment. The heat exchangers on the roof of the student union building are screened by perforated metal screens that slope like areas of roof. The heat exchangers are connected to the building services plant in the basement of the Leechgasse building.



Co-Working-Büros in der umgebauten Villa.
Co-working offices in the remodeled villa.



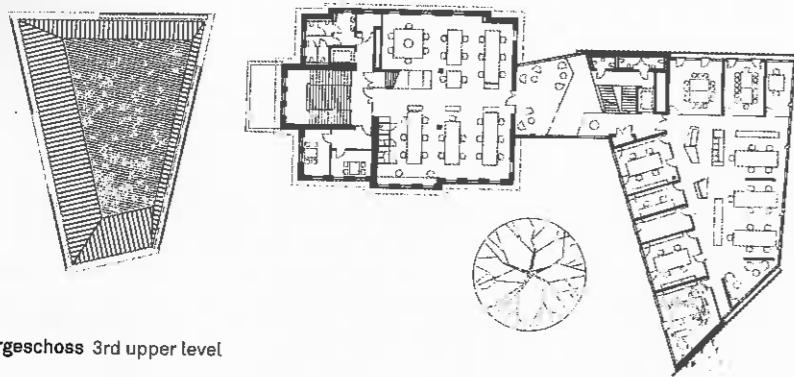
Village square and perforated metal However, visitors register all of this only on taking a second look. The skilful positioning of the volumes inevitably draws them from both sides of the street to the attractive plane tree in the middle of the site. From this small village square you walk up a broad outdoor flight of steps which, on account of the tree, does not have foundations but is hung from the building, to a terrace under a two-storey bridge that connects the tall building on Leechgasse with the villa. On the right you enter the office building with an irregular pentagonal floor plan on six levels. The two top floors step back, creating a continuous terrace at fourth floor level, above which areas of perforated metal, inclined at the stipulated angle of 69 degrees, abstractly evoke a roof. The offices, in which the services are exposed beneath the concrete core activated ceiling slab, consist of smaller units on the internal courtyard side, conference rooms facing the neighbouring villa park, as well as open plan offices along Leechgasse.

Communication on all sides Adapted and with an additional floor, the villa is used mostly for co-working spaces that can be rented spontaneously in the ground floor café. The intention is to make the transition from student life to entrepreneur life as easy as possible. The open plan offices occupy the first and second floors. They are linked to the tall new office building on Leechgasse by a two-storey multi-functional meeting space with ramps and galleries that bridges between the two buildings. On the roof of the former villa a "conference deck" was placed, a set-back timber construction. It offers a foyer with open stairs and a bar and can be subdivided into up to four seminar rooms. The space is surrounded by accessible terraces that offer wonderful views of Graz. Inclined areas of perforated metal that imitate a roof form a shady pergola. The distribution of the complex program of spaces among three buildings that are modelled with projections and recesses at contextually critical heights and encasing them in an explanatory and zonal fashion, using striking areas of perforated metal or glass in white and black is highly effective in urban design terms and tells about the circumstances and functions in an impressively eloquent yet discreet way.

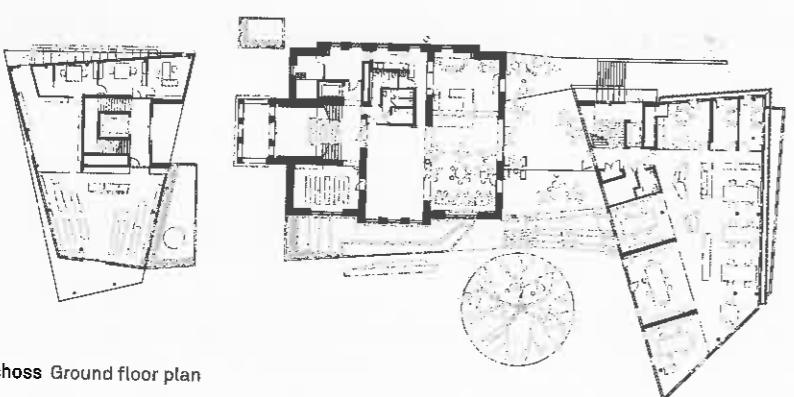
Das mehrfach unterteilbare Konferenzdeck bietet beste Ausblicke auf den alten Grazer Unicampus. The divisible conference deck offers good views of the old Graz university campus.

New Project

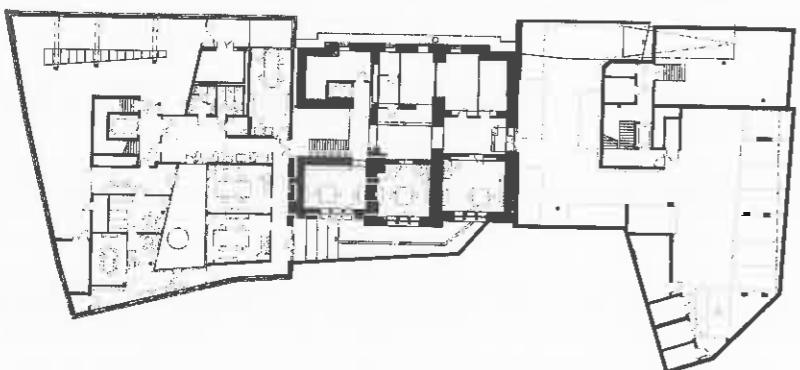
leb idris architektur, Architektin Iris Reiter



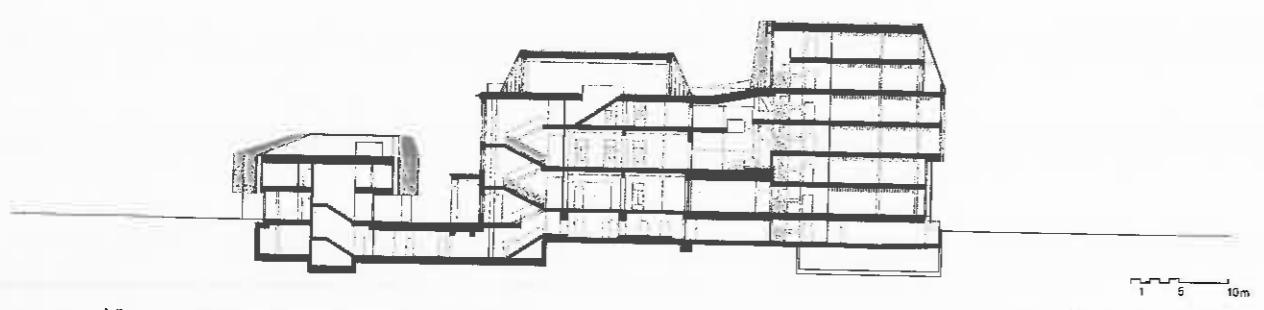
3. Obergeschoss 3rd upper level



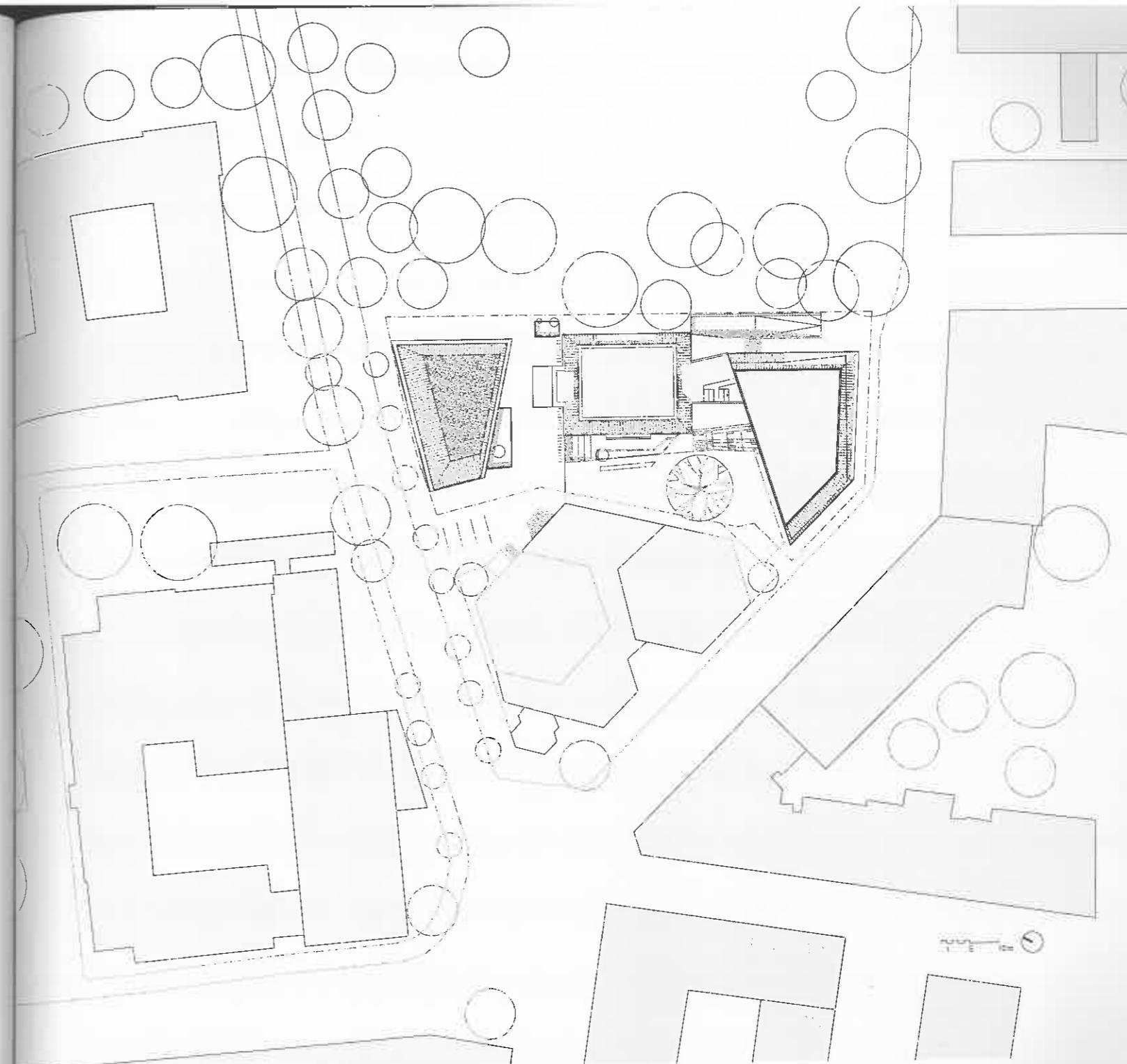
Erdgeschoss Ground floor plan



Untergeschoss Lower level



Längsschnitt Longitudinal section



Lageplan Site plan

Zentrum für Wissens- und Innovationstransfer/ Unicorn Universität Graz Schubertstraße 6 und 6a, Leechgasse 5, 8010 Graz

Grundstücksfläche
site area: 2767 m²

Nutzfläche floor
area: 5100 m²

Bebaute Fläche
built-up area: 1100 m²

Umbauter Raum
cubage: 24.500 m³

Planungsbeginn start
of planning: 2017

Baubeginn start of
construction: 2019

Fertigstellung
completion: 2021

Baukosten (KG 1–6)
building costs:
14,5 Mill. Euro

Mitarbeiter assistance.
Bernhard Obholzer,
Klemens Altmann, Rein-
gard Cede, Katharina
Schicker, Marianne
Machner, Mario Marin,
Andrea Hofer

Bauherr client:
ZWI GmbH, Universität
Graz realisiert durch die
BIG Bundesimmobilien-
gesellschaft m.b.H.

Planung planning:
Argo leb idris architektur
und Architektin Iris
Reiter

Projektleitung project
manager: Jakob Leb, Iris
Reiter, Jasmin Leb-Idris

Mitarbeiter assistance.
Fritscher Stahl- und
Metallbau

Dach roof:
Robert Schiffner

Statik structural
consultant:
ZSZ Ingenieure und
ABES Wagner & Partner
ZT -GmbH

Landschaftsplanung
landscape planning:
zwoPK Landschafts-
architektur

Fassaden facades:
Fritscher Stahl- und
Metallbau

Mauerwerk masonry:
Strabag

Fenster windows:
Bau- und Möbeltisch-
lerei Rauscher/ m+e
Metallbau

Türen doors: m+e
Metallbau / Gleichweit

Elektroinstallationen
electrical services:
Florian Lugitsch

HKL+S HVAC + sanita-
tion: Markus Stolz, TB
Buchgraber (Planung)

Aufzug elevators: Kone

Sonstige Installationen
other service utilities:

Sommer MSR

Lichtplanung/-ausstat-
tung lighting planning/
fittings: Ogrisek &
Knopper

Böden flooring:
Drini Memedi,
Ebner&Wiedner

Möbel furnishings:
Fürst, Modl, Grübler